

Hinweise zum Umbruch von Dauergrünland für Energiepflanzenanbau



Florian Schöne



NABU-Bundesgeschäftsstelle Berlin

Aktuelle Situation

Die statistisch erfasste Energiemaisfläche wuchs um 132% auf 162.000 ha in 2006. Die reale Anbaufläche dürfte aber bei 400.000 bis 500.000 ha liegen. Bei unveränderten Bedingungen ist in 2010 mit einer Fläche von 1,8 Mio. ha zu rechnen.

Anstelle von Gülle und Reststoffen werden heute 90% der Biogasanlagen mit Mais beschickt.

In einigen Regionen wurden die Pachtpreise aufgrund der Nutzungskonkurrenz stark angehoben (z.T. über 800 €/ha).

Trotz guter Forschungsergebnisse alternativer Kulturen konzentriert sich der Anbau weiterhin auf den Mais.



Konsequenzen des Energiepflanzenanbaus

Grünlandumbruch - trotz Cross Compliance

Grünlandintensivierung – auf Extensivgrünland

Vorgezogene Erntetermine – mit hohem Verlust bei Bodenbrütern und Ackerwildkräutern

Vermehrte Nutzung von Stilllegungsflächen – ökologische Ausgleichsfunktion geht verloren

Veränderung und Vereinheitlichung des Landschaftsbildes

=> Steht uns eine Intensivierungswelle mit Verlust der Biodiversität bevor??

Fallbeispiele

In Recke (Kr. Steinfurt) ist durch die Entstehung von zwei Biogasanlagen in drei Jahren der Rebhuhnbesatz verschwunden.


In Frittlingen (Kr. Tuttlingen) wurden zweisechürige Salbei-Glatthaferwiesen nach Errichtung einer Biogasanlage in einen 4-5 schürigen Grassilagebestand umgewandelt.

Im Osnabrücker Land ist großflächig Feuchtgrünland zu Gunsten von Maisanbau umgebrochen worden.

In Birgel (Kr. Vulkaneifel) wurde in zwei FFH-Gebieten Grünland umgebrochen und Mais angesät.

In Schmargendorf (Kr. Uckermark) ist ein Maisfeld von insg. 1.300 ha entstanden.






Grünlandumbruch und
Maisansaat im FFH-Gebiet
„Obere Kyll und Kalkmulden
der Nordeifel“



Grünlandumbruch im FFH-Gebiet „Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel“



A photograph showing a flooded meadow. In the foreground, there is a body of water reflecting the sky and surrounding vegetation. To the left, several large, mature trees with dense green foliage stand in the water. To the right, a field of tall corn plants is visible. The background shows a line of trees under a bright sky. A white text box is overlaid on the lower-left portion of the image.


Sommerhochwasser auf
umgebrochenem Auen-
Grünland im FFH-Gebiet
„Obere Kyll und Kalkmulden
der Nordeifel“



Grünlandumbruch und
Maisansaat im wacholder-
bestandenen Halbtrocken-
rasen des FFH-Gebiets
„Gerolsteiner Kalkeifel“

Durchwuchs von Kennarten
artenreicher Wiesen (Gr.
Wiesenknopf, Waldstorch-
schnabel und Schlangen-
knöterich) auf umgebroche-
nem Grünland (Gerolsteiner
Kalkeifel)





Mais auf Niedermoor
(Niederung der Jörlau,
Mittlere Treene)

Statistische Daten zum Umbruch

	Grünlandanteil		Verlust
	2003	2006	
Mecklenburg-Vorpommern	20,32 %	19,54 %	-3,8%
Nordrhein-Westfalen	29,9 %	28,8 %	-3,7%
Sachsen-Anhalt	14,81 %	14,43 %	-2,6%
Schleswig-Holstein/HH	34,95 %	34,08 %	-2,5%
Rheinland-Pfalz	37,57 %	36,68 %	-2,4%
Brandenburg/Berlin	21,99 %	21,48 %	-2,3%
Niedersachsen/Bremen	29,02 %	28,51 %	-1,8%
Thüringen	22,39 %	22,17 %	-1,0%
Sachsen	20,91 %	20,74 %	-0,8%
Bayern	35,67 %	35,55 %	-0,3%
Baden-Württemberg	39,69 %	39,65 %	-0,1%
Hessen	36,92 %	37,46 %	1,5%
Saarland	51,12 %	k.A.	k.A.

Aus: Antwort BReg Kl. Anfrage Die Grünen zu Cross Compliance, 7/07
Daten von 2006



Schlussfolgerungen

Umbruch ist bislang vor allem ein regionales Problem, insbesondere in Nachbarschaft zu Biogasanlagen

Entscheidend ist dabei eher die Qualität der umgebrochenen Standorte als allein der Flächenumfang

Durch Aufgabe der Flächenstilllegung und Intensivierung der Nutzung werden aktuell vielfach Brachen und Wechselgrünland umgepflügt.



Schlussfolgerungen

Das Grünland-Umbruchverbot in Cross Compliance muss – allein schon aus klimapolitischen Gründen - verschärft werden: Entweder betriebsspezifisch oder in Bezug auf sensible Standorte (Niedermoor).

Der NawaRo-Bonus ist an ökologische Mindeststandards zu koppeln:

- Beschränkung des Anteils einer Fruchtart (z.B. Silomais) in der Biogasanlage auf maximal 50%,
- Verzicht auf Grünlandumbruch.

